



## Nachlese Workshops – ECOVATION 05.05.2022

Die ECOVATION 2022 stand ganz unter dem Motto “Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Verwaltung – mit innovativen Zugängen nachhaltig die Zukunft gestalten!”.

### Workshop Session #1: Nachhaltige Infrastruktur in Gemeinden

Durch öffentliche Beschaffung nachhaltige und innovative Infrastruktur in Gemeinden bereitstellen war der Anspruch der ersten Workshop-Session der ECOVATION.

Im Fokus stand das Angebot der BBG zu alternativbetriebenen Nutzfahrzeugen für den Wirtschaftshof und die vermehrte Beschaffung von E-Autos, welche durch Michael Durchschlag von der präsentiert wurden.

Ein sehr spannendes Projekt präsentierte Peter Rath von der ASFINAG: die Umrüstung auf Verkehrsschilder aus nachwachsenden Rohstoffen. In kleinen Gemeinden konnten bereits Pilotprojekte gestartet werden. Die nachhaltigen Verkehrstafeln sind nicht nur schön anzusehen, sondern auch in der Erzeugung wesentlich umweltschonender.

Auch die Salzburg Wohnbau GmbH durfte im Rahmen der diesjährigen ECOVATION ein Projekt vorstellen: die Errichtung von Wohngebäuden aus Recyclingbeton. So können die Rohstoffe eines alten Gebäudes erneut genutzt und im Sinne der Kreislaufwirtschaft für Neubauten „recycelt“ werden. In der momentanen Phase sind die Kosten der Errichtung noch nahezu ident mit den Kosten, für die Errichtung mit herkömmlichem Beton, erklärte Roland Wernik.

Ein weiteres Projekt wurde in der Gemeinde Wörgl geschaffen: in einem Stadtteil der Gemeinde wird auf das Zero-Emission-Target gesetzt. Durch hohe Wärmedämmung, eine Vielzahl an Photovoltaikanlagen und den Einsatz von Salzwasserspeicher schafft der Stadtteil, keine Emissionen zu emittieren, so Peter Teuschel.

### Workshop Session #2: Zukunftsfähiges Mobilitätsmanagement in Gemeinden

Im Workshop rund um das Mobilitätsmanagement der Zukunft informierten vier Vortragende die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über innovative Lösungen im Bereich Verkehr in Städten und Gemeinden.

Breites Interesse erhielt das Projekt „Micro-ÖV in ländlichen Gemeinden“ der Österreichischen Postbus AG, vorgestellt von Silvia Kaupa-Götzl. Die bereits in einigen Gemeinden eingesetzten Fahrzeuge stärken den öffentlichen Nahverkehr dort, wo es sonst keine Angebote gibt, und helfen somit, die „letzte Meile“ zu überbrücken und Mobilitätsarmut entgegenzuwirken. Die Umsetzung via App sichert dabei Flexibilität, Bedarfsorientierung und den kooperativen Charakter des Angebots.



Thematisch ebenso im Nahverkehr angesiedelt ist der „Digibus Austria“. Cornelia Zankl von Salzburg Research verortete den komplett autonom fahrenden Bus noch in der Forschungs- und Entwicklungsphase. Erste Realerprobungen hat der Digibus bereits bewältigt und die Rahmenbedingungen für vertiefte Entwicklungen sind in Österreich gegeben, sagt Wissenschaftlerin Zankl. Es gebe jedoch noch Herausforderungen bei der Umsetzung aufgrund der hohen Komplexität der Anforderungen, beispielsweise in unterschiedlichen Wetter-, speziellen Verkehrssituationen oder hinsichtlich der technischen Verlässlichkeit des Digibus.

Für die Stadt Innsbruck stellte Christian Schoder nachhaltige Verkehrskonzepte seiner Stadt vor. Diese beinhalten beispielsweise den Ausbau des Radnetzes, die Sensibilisierung für die Sicherheit aller, aber besonders der „schwächeren“, Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer (Fußgängerinnen, Radfahrer, etc.), und die Problembewältigung bei Baustellen oder der Unfallnachsorge.

Thomas Moraus thematisierte im abschließenden Vortrag die innovative kommunale Straßenzustandserfassung und -bewertung in der Stadt Villach. Die Herausforderung im Vergleich zur Analyse von Autobahnen und Schnellstraßen liegt hier in den vielen verschiedenen Straßenarten und deren Gegebenheiten (enge Gassen, Sackgassen etc.). Das Projekt mit dem Ziel der objektiven und transparenten Erfassung der Straßenzustände soll eine Systematik etablieren und ein mittelfristiges Sanierungskonzept ermöglichen. Die Beschaffenheit der Straße wird dabei mit mehreren Kameras und Sensoren dokumentiert, in Abschnitte unterteilt und anschließend pro Abschnitt anhand eines Scoring-Systems bewertet, wobei der gewichtete Durchschnitt der bewerteten Kategorien letztlich darüber entscheidet, ob eine Straße saniert werden muss oder nicht.

### [Workshop Session #3: Die digitale Gemeinde der Zukunft](#)

Im Workshop „Die digitale Gemeinde der Zukunft“ wurden drei Projekte von Vertretern der Stadt Villach, des Landes Salzburg und der Stadtgemeinde Scheibbs sowie deren Projektpartnern vorgestellt, die einen spannenden Einblick in die Anwendung innovativer digitaler Lösungen für unterschiedliche Herausforderungen in der Verwaltung boten.

Peter Weiß von der Stadt Villach stellte digitale Wasserzähler vor, die bereits bei etwa 2.500 von 10.000 Hausanschlüssen eingesetzt und über eine Weiterentwicklung des Long Range WAN (LoRaWAN) über Funk abgelesen werden. Dadurch können etwa der Zustand des Rohrnetzes und die Qualitätskontrolle auf einfache Weise unterstützt werden.

Christof Zeller vom Land Salzburg stellte ein Projekt vor, bei dem etwa 7.000 Regulierungsurkunden mit etwa 30.000 Einzelseiten aus den 1850er Jahren digitalisiert und deren Inhalt mittels der Software Transkribus unter Einsatz von KI von Kurrentschrift in Lateinschrift übertragen wurde. Das Institut für Germanistik der Universität Innsbruck stellt die Software zur Verfügung. Mit dieser Software soll die richtige und rechtsgültige Bearbeitung der Urkunden gewährleistet werden, da die Fähigkeit, Texte in Kurrentschrift zu lesen, zunehmend schwindet. Transkribus wurde im Rahmen des Horizon 2020 EU-Projekts "READ" von einem Konsortium führender Forschungsgruppen aus ganz Europa unter der Leitung der Universität Innsbruck entwickelt.



Ein besonders anschauliches Projekt stellte die Stadtgemeinde Scheibbs gemeinsam mit dem BRZ und dem Projektpartner ViARSys vor. Hier wurde eine Abstimmung über die Ausführung und den Standort einer neuen Brücke mittels Virtual Reality sowie der elektronischen Bürgerpartizipationslösung eDem des BRZ durchgeführt. Drei unterschiedliche Modelle der geplanten Brücke konnten im Rathaus mittels Virtual Reality Brille oder am Handy begutachtet werden. ViARSys erstellte eigens ein virtuelles Modell von Scheibbs und passte die 3D-Modelle der Architekteneinreichungen in das Modell ein. Die Stimmabgabe erfolgte auf sichere und nachvollziehbare Weise über das selbst entwickelte und selbst gehostete eDem-Tool des BRZ. Durch diese Partizipationsmöglichkeit, die laut den Projektpartnern bei den Einwohnern gut angenommen wurde, konnte eine deutlich größere Beteiligung an der Abstimmung erzielt werden.